

migratio



SCHWEIZER BISCHOFSKONFERENZ
CONFÉRENCE DES ÉVÊQUES SUISSES
CONFERENZA DEI VESCOVI SVIZZERI
CONFERENZA DILS UESTGS SVIZZERS

Tag der Migrantinnen und Migranten

**Liturgische Anregungen
für den Gottesdienst am**

26. September 2021
26. Sonntag im Jahreskreis B

**"Auf dem Weg zu einem immer
grösseren *Wir* "**

migratio

Dienststelle der Schweizer Bischofskonferenz für Migration
Alpengasse 6, 1700 Freiburg
Tel. 026 / 510 15 05

www.migratio.ch
info@migratio.ch

Diese Vorlage wurde vom Liturgischen Institut der deutschsprachigen Schweiz ausgearbeitet

Zur Liedauswahl: wenn eine grössere anderssprachige Gruppe den Gottesdienst mitfeiert, ist es sehr sinnvoll, wenn diese auch Lieder in ihrer Sprache singen kann. Nicht zuletzt im ökumenischen Liederbuch rise up plus finden sich viele anderssprachige Lieder zur Auswahl.

Einzug

A: KG 594 Damit aus Fremden Freunde werden

A: rise up plus 002 Wo Menschen sich vergessen

Begrüssung

V: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. – A: Amen.

V: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes des Vaters und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch. – A: Und mit deinem Geiste.

Einführung

V: „Gott gebe, dass es am Ende nicht mehr ‚die Anderen‘, sondern nur ein ‚Wir‘ gibt.“ Diese Sehnsucht aus seiner Enzyklika „Fratelli tutti“ stellt Papst Franziskus an den Beginn seiner Botschaft zum Welttag der Migrantinnen und Migranten. Diesen Welttag begehen wir heute. Gerade in unserer Feier der Eucharistie sollte das „Wir“ im Zentrum stehen, und zwar nicht nur das „Wir“ unserer Gemeinde hier in unserer Kirche, sondern das „Wir“ aller Gemeinden und Gemeinschaften, aller Kirchen, „aller Völker und Sprachen, aller Schichten und Gruppen“¹, wie es im Hochgebet heisst, das wir gleich zusammen beten. Im „Wir“ mit Jesus Christus, das wir jetzt feiern, gibt es eigentlich keine „Anderen“ mehr. Hier und jetzt werden wir zu einem je grösseren „Wir“, bei dem es eigentlich keine mehr geben darf, die am Rande stehen. Und doch gibt es diese, zu denen auch in unserem Dorf/unserer Stadt Migrantinnen und Migranten, Flüchtlinge und Vertriebene gehören. Beten wir in dieser Feier mit dem Papst darum, dass wir Wege finden, alle, die ihre Heimat verlassen mussten, in das „Wir“ des gesellschaftlichen und kirchlichen Lebens zu integrieren, „damit unsere Erde so werden kann, wie Gott sie geschaffen hat: das gemeinsame Haus aller Brüder und Schwestern.“

Halten wir einen kurzen Moment Stille. Bereiten wir uns darauf vor, Christus, der jetzt mitten unter uns ist und in dem wir ein

¹ Hochgebet zum Thema „Versöhnung“ (Faszikel „Fünf Hochgebete“). Der Ausdruck „Rassen“ im Hochgebet kann durch das Wort „Völker“ ersetzt werden.

immer grösseres „Wir“ werden, mit dem uralten Ruf des Kyrie zu begrüßen.

- kurze Stille -

Kyrie-Litanei

Der Kyrie-Ruf kann jeweils gesungen werden V/A: KG 52 oder rise up plus 058

V: Herr Jesus Christus, du bist uns nahe, wenn die Not gross ist.
– V/A: Herr, erbarme dich.

V: In den Ausgeschlossenen, Abgelehnten, Verfolgten stehst du vor unserer Tür und klopfst an. – V/A: Christus, erbarme dich.

V: Wer deine Stimme hört und die Tür öffnet, bei dem wirst du eintreten und Mahl halten. – V/A: Herr, erbarme dich.

evtl. Anrufungen auch in unterschiedlichen Sprachen

V: Der Herr erbarme sich unser. Er nehme von uns Sünde und Schuld, damit wir mit reinem Herzen diese Feier begehen. – A: Amen.

Gloria

A: KG 73 Gott in der Höh sei Preis und Ehr

K/A: rise up plus 066 Gloria a Dios, 1. Strophe als Kv – Der Text des Gloria wird abschnittsweise (gemäss den drei Abschnitten in KG 30,6) vorgetragen (evtl. in verschiedenen Sprachen), dazwischen jeweils Kv.

Tagesgebet

a) vom Tag (Messbuch S. 238) *oder:*

b) Tagesgebet aus der Messe «für Flüchtlinge und Heimatvertriebene» (Messbuch S. 1098/1070)

Erste Lesung

Num 11, 25-29

Psalm

Psalm und Ruf vor dem Evangelium gemäss Angaben in entsprechenden Kantorenbüchern oder:

K(L) - A: KG 629 Herr, du hast Worte ewigen Lebens mit ausgewählten Versen aus Ps 19 gem. Lektionar

K(L) – A: rise up plus 246 Laudate Dominus mit ausgewählten Versen aus Ps 19 gem. Lektionar (evtl. unterlegt von Klangteppich)

Zweite Lesung

Jak 5, 1-6

Ruf vor dem Evangelium

K(L) - A: KG 89 Halleluja mit Vers „Dein Wort, o Herr, ist Wahrheit“ (gem. Lektionar), gesungen oder gesprochen

(K/) A: rise up plus 122 Halleluja mit Vers „Dein Wort, o Herr, ist Wahrheit“ (gem. Lektionar), gesungen oder gesprochen

Evangelium

Mk 9, 38-43.45.47-48

Wort der Bischöfe

Glaubensbekenntnis

gesprochen

Fürbitten

Die Fürbitten werden idealerweise in der Pfarrei unter Einbezug der aktuellen Nöte der Ortsgemeinde, der Notleidenden, der Welt und der Kirche (evtl. auch in mehreren Sprachen) formuliert. Es können auch folgende Bitten übernommen werden, die vom Gebet von Papst Franziskus in der Botschaft zum Welttag der Migrantinnen und Migranten inspiriert sind:

V: Wir lassen uns von der Botschaft von Papst Franziskus zum Welttag der Migrantinnen und Migranten inspirieren und beten voll Vertrauen:

L: Für alle, die daran arbeiten, dass unsere Kirche ein Ort ist und immer mehr wird, an dem Menschen jenseits aller Grenzen willkommen geheißen werden und ihren Platz finden.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

L: Für alle, die irgendwo auf der Welt, oder nahe bei uns - in unserer Gesellschaft, in unserer Kirche - ausgeschlossen, abgelehnt oder verworfen werden.

L: Für alle, die sich darum bemühen, andere Menschen in unsere Gesellschaft zu integrieren.

L: Für die Menschen aller Religionen, die sich engagieren, dass unsere Erde so werden kann, wie du sie geschaffen hast: das gemeinsame Haus aller Brüder und Schwestern.

V: Gott, alle unsere Bitten gründen in der Sehnsucht, die uns heute erfüllt: Dass es am Ende nicht mehr „die Anderen“, sondern nur ein „Wir“ gibt. Wir bringen diese Bitten vor dich. Denn wir glauben, dass du uns diese Sehnsucht ins Herz gelegt hast, damit wir zusammen mit dir an diesem „Wir“ arbeiten. Gemeinsam mit deiner ganzen Schöpfung loben wir dich und danken dir, jetzt und in Ewigkeit. – A: Amen.

Kollekte

Papst Franziskus ruft uns anlässlich des diesjährigen Tags der Migrantinnen und Migranten dazu auf, «die Menschheitsfamilie wieder neu zusammenzubringen, um gemeinsam eine Zukunft in Gerechtigkeit und Frieden aufzubauen und dafür zu sorgen, dass niemand» vergessen geht, gerade jene nicht, die besonderen Schutz und Beistand bedürfen.

Die heutige Kollekte unterstützt deswegen in Zusammenarbeit mit *migratio* und Kirche in Not zwei Projekte in Mosambik und in Tansania, die geflüchteten Menschen Halt und Hoffnung geben: im Nordosten Mosambiks durch Lebensmittelpakete und durch die Ermöglichung von Seelsorge in zwei Flüchtlingscamps im Westen Tansanias.

Auch bei uns leben viele Katholikinnen und Katholiken, die seit Kurzem oder Längerem in der Schweiz sind. Mit der Kollekte wird die Seelsorge der kleinen anderssprachigen Gemeinden unterstützt, beispielsweise die für Eritreer, Ukrainerinnen oder Syro-Malabaren (Thomaschristen) oder auch für kleine slawischsprachige Gemeinden.

Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung.

Gabenbereitung / Gabenprozession

Es können Gaben aus den verschiedenen Herkunftsländern der Gläubigen in Prozession zum Altar gebracht werden, zuletzt dann auch die Gaben von Brot und Wein für die Feier der Eucharistie.

Instrumentalmusik *oder:*

A: KG 577 Herr, gib uns unser täglich Brot

A: rise up plus 091 Aus vielen Körner gibt es Brot

Gabengebet

a) vom Tag (Messbuch S. 239) *oder:*

b) aus der Messe «um Liebe» (Messbuch S. 1113/1083)

Eucharistisches Hochgebet

Hochgebet zum Thema „Versöhnung“ (Faszikel „Fünf Hochgebete“)

Sanctus

(K/) A: KG 117 Heilig, heilig, heilig

A: rise up plus 089: Santo – es nuestro Dios (evtl. kann danach eine Schola oder V aus KG 162 ab Pleni sunt caeli... singen; A wiederholen dann wieder rise up plus 089).

Gebet des Herrn

V: Das Gebet, das Jesus uns gelehrt hat, ist ein Gebet des „Wir“. Nicht ich bete zu meinem Vater, sondern wir beten zu unserem Vater, nicht ich bete um mein Brot, sondern wir beten um unser Brot, nicht ich bitte um Vergebung meiner Schuld, sondern wir

bitten um die Vergebung unserer Schuld. So beten wir gemeinsam: A: Vater unser ...

Zum Friedensgruss

V: An vielen Orten dieser Welt leiden Menschen unter Streit und Krieg. Auch in ihrem Namen beten wir: Herr Jesus Christus, schau nicht auf unsere Sünden...

Zur Brotbrechung

(K/) A: KG 131 Lamm Gottes

Während der Kommunion

Instrumentalmusik *oder:*

V/A: KG 623 Freut euch, wir sind Gottes Volk *als Kehrsvers mit Ps 100 (Kantionale 023,4), danach ein Moment der Stille*

Schlussgebet

a) vom Tag (Messbuch S. 239)

b) Schlussgebet aus der Messe «für Flüchtlinge und Heimatvertriebene» (Messbuch S. 1099/1071)

Dank-/Segens-/Schlusslied

A: KG 592 Komm in unsere stolze Welt

A: rise up plus 285 Wir sind zusammen unterwegs

(Mitteilungen)

Segen

Feierlicher Schlusssegen: Im Jahreskreis III (Messbuch S. 549)

Entlassung

Auszug

Instrumentalmusik

Begrüssung in italienischer Sprache

"Verso un noi sempre più grande"

Care amiche e amici delle MCLI in Svizzera,

Puntualmente ogni anno Papa Francesco, sulla scia dei suoi predecessori, ci invita a riflettere sulle migrazioni, la mobilità umana, i rifugiati, inviandoci un messaggio che quest'anno ha come titolo "Verso un noi sempre più grande". La grave pandemia dovuta al COVID 19, esplosa agli inizi del 2020 e tuttora attiva, ha segnato profondamente e in modo dolorosissimo l'umanità intera, delineando scenari drammatici e preoccupanti sull'ampliamento delle povertà e l'acuirsi delle disuguaglianze. Perfino in Svizzera abbiamo constatato come la pandemia abbia alzato il velo sulle povertà delle fasce più deboli di popolazione e come rapidamente ci si possa trovare in difficoltà finanziarie. La pandemia di COVID-19 ha portato con sé vari problemi aggiuntivi e ha aggravato condizioni di vita già difficili per i migranti e i rifugiati, e per coloro che si spostano con regolarità per motivi di lavoro. Accanto alle gravi difficoltà socio-sanitarie ed economiche è emersa in maniera più massiccia una povertà legata alla solitudine. Questi due anni pandemici hanno evidenziato il significato di «salute globale» e il profondo legame che sussiste tra la salute e altre dimensioni, quali il lavoro, l'ambiente e l'economia. La dolorosa esperienza vissuta a livello planetario ha insegnato a ciascuno di noi che non siamo separati, disgiunti, sconnessi, isolati gli uni dagli altri: formiamo un «noi», siamo persone, ospiti di questo mondo per un certo tempo, «chiamate a camminare insieme verso un noi sempre più grande, a ricomporre la famiglia umana, per costruire assieme il nostro futuro di giustizia e di pace, assicurando che nessuno rimanga escluso» come afferma Papa Francesco. Il Papa nel suo messaggio traccia un percorso che pare calzare a pennello per la Chiesa in Svizzera, una Chiesa «a colori» con la significativa presenza di cattolici migranti e di vivaci comunità di altra madre lingua. Le coordinate di questo cammino costituiscono una sfida per la nostra Chiesa : la dimensione del noi, che deve aspirare

ad essere grande come l'umanità; un'applicazione del noi alla chiesa, chiamata ad essere un'unica famiglia; la «chiesa in uscita», invitata a «curare chi è ferito e cercare chi è smarrito» e «pronta ad allargare la sua tenda per accogliere tutti»; il futuro delle nostre società, per la cui edificazione «dobbiamo impegnarci tutti per abbattere i muri che ci separano e costruire ponti che favoriscano la cultura dell'incontro, consapevoli dell'intima interconnessione che esiste tra noi»; la cura della Casa comune; un invito a sognare insieme, come un'unica umanità, come compagni di viaggio, come sorelle e fratelli. E' tempo di unire le forze per la Chiesa in Svizzera, così ricca di diversità e relazioni interculturali. Il nuovo documento «Verso una pastorale interculturale – Linee guida per una pastorale migratoria in Svizzera» recentemente consegnato alle comunità ecclesiali dalla SBK e da RKZ ci orienta ad essere una Chiesa sempre più cattolica e universale, «verso un noi sempre più grande».

Don Carlo de Stasio
Coordinatore nazionale MCLI in Svizzera

Begrüßung in spanischer Sprache

"Hacia un nosotros cada vez más grande"

Desde 1914, la Iglesia celebra una jornada mundial dedicada a los migrantes y refugiados.

Este año es el 26 de septiembre de 2021. El tema elegido por el Santo Padre es "Hacia un "nosotros" cada vez más grande" y se hace eco en su llamamiento para que «al final ya no estén "los otros", sino sólo un "nosotros" (Fratelli tutti, 35).

En realidad, todos estamos en la misma barca y estamos llamados a comprometernos para que no haya más muros que nos separen, que no haya más otros, sino sólo un nosotros, grande como toda la humanidad.

Para los miembros de la Iglesia católica este llamamiento se traduce en un compromiso por ser cada vez más fieles a su ser católicos, realizando lo que san Pablo recomendaba a la comunidad de Éfeso: «Uno solo es el Cuerpo y uno solo el Espíritu, así como también una sola es la esperanza a la que han sido llamados. Un solo Señor, una sola fe, un solo bautismo» (Ef 4,4-5).

En efecto, la catolicidad de la Iglesia, su universalidad, es una realidad que pide ser acogida y vivida en cada época, según la voluntad y la gracia del Señor que nos prometió estar siempre con nosotros, hasta el final de los tiempos (cf. Mt 28,20). Su Espíritu nos hace capaces de abrazar a todos para crear comunión en la diversidad, armonizando las diferencias sin nunca imponer una uniformidad que despersonaliza. En el encuentro con la diversidad de los extranjeros, de los migrantes, de los refugiados y en el diálogo intercultural que puede surgir, se nos da la oportunidad de crecer como Iglesia, de enriquecernos mutuamente. Por eso, todo bautizado, dondequiera que se encuentre, es miembro de pleno derecho de la comunidad eclesial local, miembro de la única Iglesia, residente en la única casa, componente de la única familia.

Los fieles católicos están llamados a comprometerse, cada uno a partir de la comunidad en la que vive, para que la Iglesia sea siempre más inclusiva, siguiendo la misión que Jesucristo encomendó a los Apóstoles: «Vayan y anuncien que está llegando el Reino de los cielos.

El mensaje de este año presta especial atención al cuidado de la familia común, que, junto con el cuidado de la casa común, tiene como objetivo ese ‘nosotros’ que puede y debe ser cada vez más amplio y acogedor”. Es obra de todos. Ello es posible y es bueno.

Don Miguel Blanco Pérez

Coordinador nacional de las Misiones de lengua hispana en Suiza

Oración

Padre santo y amado, tu Hijo Jesús nos enseñó que hay una gran alegría en el cielo cuando alguien que estaba perdido es encontrado, cuando alguien que había sido excluido, rechazado o descartado es acogido de nuevo en nuestro nosotros, que se vuelve así cada vez más grande.

Te rogamos que concedas a todos los discípulos de Jesús y a todas las personas de buena voluntad la gracia de cumplir tu voluntad en el mundo. Bendice cada gesto de acogida y de asistencia que sitúa nuevamente a quien está en el exilio en el nosotros de la comunidad y de la Iglesia, para que nuestra tierra pueda ser, tal y como Tú la creaste, la casa común de todos los hermanos y hermanas. Amén

Begrüßung in portugiesischer Sprache

"Rumo a um "nós" cada vez maior"

A frase inspira-se na Encíclica "Fratelli tutti", a partir do apelo para que "no final não haja mais" os outros ", mas apenas um "nós" (n.35).

Este "nós" universal deve se tornar realidade sobretudo dentro da Igreja que é chamada a formar comunhão na diversidade.

O Papa Francisco alertou para o risco de nacionalismos "agressivos" e de sociedades mais fechadas, no pós-pandemia, apelando ao fim dos "muros" entre pessoas e nações.

O Papa refere que este "nós" da humanidade "está dilacerado e dividido, ferido e desfigurado".

Isto verifica-se sobretudo nos momentos de maior crise, como agora com a pandemia. Os nacionalismos fechados e agressivos e o individualismo radical desagregam ou dividem o nós, tanto no mundo como dentro da Igreja.

O texto sublinha que as principais vítimas desta situação são "os estrangeiros, os migrantes, os marginalizados, que habitam as periferias existenciais".

A todos os homens e mulheres da terra, o Papa apela a caminharem juntos rumo a um nós cada vez maior, a recomporem a família humana, a fim de se construir em conjunto o futuro de justiça e paz, tendo o cuidado de ninguém ficar excluído.

"Somos chamados a sonhar juntos. Não devemos ter medo de sonhar e de o fazermos juntos como uma única humanidade, como companheiros da mesma viagem, como filhos e filhas desta mesma terra que é a nossa casa comum, todos irmãos e irmãs", conclui o Papa Francisco!

A mensagem de Jesus Cristo diz muito desse "nós" proposto pelo Papa. Não há nenhuma possibilidade de que alguém que, de fato, busca acolher e viver a mensagem do Evangelho seja egoísta, vivendo na lógica do "eu". Para viver a partilha, o

acolhimento, a construção de um mundo mais fraterno basta ler, rezar e contemplar a Palavra de Deus.

Mais uma vez somos convidados a encontrar Deus através do seu filho Jesus Cristo, que se revela na comunhão de um “nós”, aponta-nos o caminho, do amor e acolhimento.

Convidados a sermos Comunidades, Missões abertas, que afirmam a sua identidade, sendo porta de escuta e de acolhimento na diversidade daqueles que procuram Cristo; saibamos, nós, Comunidades de Língua Portuguesa, estarmos disponíveis para nos comprometermos em primeira pessoa, sendo indispensável a contribuição e o empenhamento de cada um, derrubando os muros e caminhar neste rumo a um “nós” cada vez maior.

Pe. Aloísio Araújo

Coordenador Nacional da Pastoral das Migrações

Begrüßung in kroatischer Sprache

"Prema sve većem 'mi' "

Naslov je koji je papa Franjo izabrao za ovogodišnju tradicionalnu poruku u prigodi 107. svjetskog dana selilaca i izbjeglica koji će se slaviti u nedjelju, 26. rujna nosi naslov: „Prema sve većem 'mi'“. Tema je nadahnuta enciklikom o sveopćem bratstvu 'Fratelli tutti'. U svojoj poruci papa ističe da je susret s drugima i drukčijima prigoda za razvoj ekumenizma i međureligijskoga dijaloga što je papi i Crkvi posebno na srcu.

Posljednjih godina živimo u svijetu naglašenog agresivnog nacionalizma i radikalnog individualizma u kojima sve više nestaje pojma „mi“, a sve počinje i završava s onim „ja“. Crkva zato mora ostati otvorena drugima i drukčijima inače će sudbina čovječanstva doći u još veću opasnost. Ova zatvorenost u svoj svijet nažalost je dodatno aktualizirana najnovijom pandemijom koronavirusa. Zato treba učiniti sve da nakon ove zdravstvene krize svijet ne padne u novi konzumizam, željan nadoknaditi ono što je u posljednje vrijeme propustio, i novi sebični oblik samozaštite koji se očituje posebno u raspodjeli cjepiva i lijekova.

Pozivajući na molitvu za kraj pandemije papa nas je još 27. ožujka ove godine podsjetio da se svi nalazimo na istom brodu. Upravo smo zbog toga pozvani činiti sve kako bi bilo što manje zidova koji nas razdvajaju, te kako bi nestajalo onih 'drugih' i cijelo čovječanstvo se pretvorilo u jedan veliki 'mi'. Ovo nas vrijeme posebno potiče da si posvijestimo svoju pripadnost sveopćoj, katoličkoj Crkvi i da tu stvarnost valja prihvatiti i živjeti u svako vrijeme u skladu sa željom i milošću Gospodinovom koji nam je obećao da će biti s nama sve do svršetka svijeta.

U susretu s drugačijima – strancima, izbjeglicama i migrantima dana nam je mogućnost kao Crkvi rasti i uzajamno se obogaćivati i na taj način očitovati da slijedimo istog Gospodina. Tako se pokazuje da na sveopći Isusov poziv: „Hajdete za mnom i učinit ću vas ribarima ljudi!“, dolazi i do sveopćeg prihvaćanja to istog poziva. Bez obzira gdje bio, svaki je kršćanin član sveopće

Crkve, ali istovremeno i punopravni član lokalne crkvene zajednice - stanar jednoga doma, član jedne jedine obitelji - Crkve.

Zadaća je Crkve izići na periferije života, liječiti ranjene i tražiti izgubljene, bez predrasuda ili straha, spremna proširiti svoj šator kako bi u njega primila sve ljude. Baš tamo na rubnim područjima najčešće susrećemo migrante i izbjeglice, prognanike i žrtve trgovine ljudima. Gospodin želi da im se očituje njegova ljubav i navijesti njegovo Evanđelje. Na ovom je pozvano raditi cjelokupno društvo kako bismo izgradili zajedničku budućnost utemeljenu na poštivanju, pravedosti i miru.

Ne bismo se stoga smjeli olako odreći sna o ružičastoj budućnosti naše ljudske obitelji. No kako to ne bi ostao samo san, valja nam danas naučiti živjeti u zajedništvu i skladu izgrađujući mostove koji nas povezuju i razvijajući kulturu susreta i dijaloga. Današnje suvremene migracije nam pružaju priliku da svladamo svoje strahove i dopustimo da nas obogati različitost svake osobe. Granice nisu samo mjesto koje nas dijeli, nego istovremeno i mjesto gdje se susrećemo. To je mjesto gdje najlakše svoje "ja" možemo pretvoriti u "mi".

Da bismo u takvom svijetu i živjeli pozvan je svaki čovjek – svaki muškarac i žena – upotrijebiti sve svoje darove i talente koje im je Gospodin povjerio kako bi se očuvalo i još ljepšim učinilo njegovo djelo. "Što god učinite njima, učinite meni!" – Isusova je poruka aktualna u svako doba. Stoga što god danas činimo sebi, činimo istovremeno i budućim generacijama, bez obzira bilo to dobro ili zlo. Upravo nas ova Isusova rečenica obvezuje u okruženju koje nastanjujemo izgrađivati odnose tolerancije i solidarnosti kako bi se u njemu našli prihvaćeni oni koje životni putove do njega dovedu. Solidarnost zato nema alternativu i nije to samo društveni poziv, nego Gospodinov plan za čitavi svijet. Zatomićući svoje "ja" neka se ova Isusova zamisao ostvaruje i po nama.

Fra Branko Radoš, ofm
nac. koordinator HKM u Švicarskoj